

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Sombura v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich

auf an Sonn- und Feiertagen.

Begabungspreis

Der Bad Sombura v. d. Höhe

entsprechend Bringerlohn

Mk. 2.50, durch die Post

bezogen (ohne Bestellgebühr)

Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:

5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Abgaben
kosten die Hefengebühren
Korpusgröße 15 Pfg., im
Reklameteil die Kleinzeile
30 Pfg. — Rabatt bei Abwesen
Wiederholungen.
Dauerabgaben
im Wohnungsanzeiger
nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

und

Schreibleitung

Udenstraße 1. Fernsprecher 2.

Postfachkonto No. 2674

Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

März
27.

Im Verdun-Kampfbereich nichts neues
an Bedeutung.

Die Russen setzen nochmals bei Postaw, der ursprünglichen Hauptangriffsstelle, wo der Kampf inzwischen einige Tage geruht hatte, einen schweren Angriff an. Er zerbrach, wie alle vorhergehenden unter ungeheuren Verlusten.

Der Seekrieg.

Die Möve-Fahrt des Grafen Dohna-Schlodien.

Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Nach Worten des Grafen Dohna über die Fahrt der „Möve“ gereichte es ihm zur besonderen Freude, daß unter den von der „Möve“ verführten Schiffen sich ein solches befand, das in Dienste der Admiralität stand und die englischen Kreuzer, die den Befehl hatten, die „Möve“ unbedingt aufzubringen, mit Kohlen versorgte. Weitere Freude erregte es unter den Mannschaften, die gerade beim Jahreswechsel auf Deck Aufstellung genommen hatten, um die vom Admiralstab durch Funknachricht übermittelten Glückwünsche zu hören, gleichzeitig die Botschaft von dem glücklichen Austritt der „Narrowdale“-Prise in einem heimathafen empfangen zu können. Ueberhaupt bewährte sich der funktentelegraphische Dienst glänzend. Die „Möve“ konnte dadurch auch regelmäßig von den oft sehrmal aufgegebenen feindlichen Warnungsschiffen laufend unterrichtet werden. Auf dem Weg war, daß das Personal der aufgedrachten Schiffe ein recht minderwertiges war. Die Kapitäne waren durchweg sehr alte, meist kranke Leute, die Mannschaften ungeschult und nicht in der Lage, sich der Rettungsboote bedienen zu können, meist Jünger oder Neger. Der Eindruck, den der U-Bootkrieg auf die Seeherrschaft machte, war außerordentlich stark. Die Behandlung der fast 600 Gefangenen bot wenig Schwierigkeiten; nur einmal wurden sie unruhig, als sich die „Möve“ längere Zeit im Kampf mit dem Dampfer „Otafi“ befand und die Gefangenen deshalb längere

Zeit unter Deck in Gewahrsam bleiben mußten. Auffällig war auch der große Unterschied im Seeverkehr bei der Austreibung und bei der Heimkehr der „Möve“ auf sämtlichen Teilen des Meeres, welche die „Möve“ durchkreuzte, infolge des U-Bootkrieges. Die neutrale Flagge war fast gänzlich verschwunden.

Stets wachsende Erfolge.

Berlin, 26. März. (WB. Amtlich.) Unter den bereits in früheren Veröffentlichungen im März bekannt gegebenen U-Bootserfolgen befanden sich, wie aus den inzwischen eingegangenen ausführlicheren Meldungen hervorgeht, ausschließlich der am 25. März gemeldeten Schiffe u. a. folgende:

1. englische Schiffe: Die bewaffnete Dampfer „Dumbarton“ 3651 Tonnen, mit Getreide, „Bray Head“, 3077 Tonnen, mit Stützgut, „Karragansett“, Landdampfer von 9196 Tonnen mit Oelladung, die Dampfer „Norma Pratt“ 4418 Tonnen mit Häuten, „Fenar Lodge“ 3228 Tonnen mit einer Holzladung, „Rosalia“ 4237 Tonnen mit Kohlen, der Landdampfer „Winnebago“ 4466 Tonnen mit Heizöl für Frankreich, die Biermalzfabrik „Inverlogie“ 2347 Tonnen mit Kohlen, der Segler „Crowley“ mit Brille, „Mediterranean“ mit Kohlen und „Elisabeth Eleonore“.

2. französische Schiffe: der bewaffnete Dampfer „Ohio“ 8719 Tonnen mit Munition und Baumwolle und das Postschiff „Jules Gomme“ 2595 Tonnen.

3. russische Schiffe: Das Postschiff „Pera“ 1737 Tonnen mit Mais, der Segler „Alma“ mit Johannisbrot.

4. norwegische Schiffe: Der Dampfer „Edward Grieg“ 982 Tonnen, „Storflad“ 6028 Tonnen mit Mais und „Silas“ 750 Tonnen.

5. die amerikanischen Dampfer „Vigilancia“ 4115 Tonnen mit Lebensmitteln für Frankreich und „Algonquin“ 2833 Tonnen mit einer Holzladung, der dänische Dampfer „Rosendborg“, der holländische Fischdampfer „Tres Freres“ und „Ermargaret“.

6. Schiffe, deren Namen beim Nachtangriff, oder weil sie keinen Namen an Bordwand führten, nicht festgestellt werden konnten, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 3500 Tonnen, in bewaffneter englischer Dampfer von etwa 4000 Tonnen mit Kohlen, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 4000 Tonnen, ein bewaff-

netter englischer Transportdampfer von mindestens 10 000 Tonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen mit einer Erzladung, ein englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Corth Wales“, ein englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Dnamia“ und ein englischer Segler von etwa 2000 Tonnen mit Kohlen.

Kristiania, 26. März. (WB.) Beim Untergang des Dampfers „Polux“ sind acht Passagiere und acht Mann der Besatzung umgekommen.

Der Dampfer „Attika“ aus Farsund, von Barry nach Florida unterwegs, ist von einem deutschen Tauchboot versenkt worden. Zehn Mann werden vermisst.

Kopenhagen, 26. März. (WB.) Ein Rettungsboot mit der zwölf Mann starken Besatzung des holländischen Fischdampfers „Tres Freres“ (297 Bruttoregistertonnen) aus Vlissingen, ist gestern vormittag am Hantsholmer Leuchtturm an der Westküste Jütlands gesunken. Der Dampfer war am 23. März vormittags von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Amsterdam, 27. März. (TU.) Aus Rotterdam wird gemeldet, daß man sich daselbst über den Landdampfer „Charlois“ von der „America Petroleum Company“, der am 10. 2. von New York und am 1. 3. von Halifax nach Rotterdam abgegangen war, die größte Sorge macht. Das Schiff ist lange überfällig und hätte bereits vor einigen Tagen im Hafen sein müssen. Seit der Abreise aus Halifax hat man nichts von dem Fahrzeug vernommen.

Fliegertod.

Berlin, 26. März. (WB.) Vizefeldwebel Manschott im Luftkampf gefallen.

Wieder traf ein feindliches Geschütz einen unserer erfolgreichsten Flieger bei der Ausübung seiner Pflicht tödlich. Mit tiefem Schmerz wird die Trauerkunde überall, in der Heimat und an der Front, aufgenommen werden. Mehrmals wurde sein Name in den amtlichen Heeresberichten genannt, mit lebhaftem Interesse wurden seine Heldentaten von allen gelesen und verfolgt. Nach an seinem Todestage, dem 16. März, vernichtete er in einem schneidigen Angriff einen feindlichen Fesselballon. So besiegte er in drei Monaten elf Gegner, acht Flugzeuge und drei Fesselballons.

Ein glänzender Erfolg! Nun erwarten wir, daß die besten Flieger mögen fallen — der Wunsch, es ihnen gleich zu tun, der Ansporn zu eben solchen Heldentaten wird nur desto tiefer und schneller bei seinen jungen tapferen Kameraden gewekt werden, zum Segen des Vaterlandes!

Friedrich Manschott wurde am 21. Febr. 1893 geboren. Vor dem Kriege trat er als Rekrut beim 7. badiischen Infanterie-Regiment 142 ein. Bei Beginn des Krieges kam er zu einer Kraftwagenkolonne und Anfang 1915 zwecks Ausbildung als Flugzeugführer zu einer Flieger-Ersatzabteilung. Nach verschiedenen Kommandos in der Heimat und an der Front erhielt er am 10. August das Fliegerführerabzeichen. Nach einem Monat wurde er zum Unteroffizier und am 17. November 1916 zum Vizefeldwebel befördert.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 26. März. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelland südwestlich von Quentin riefen unsere Truppen gegen die über Somme und Crozat-Kanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen im heftigen Gefecht starke Verluste zu; hundert Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Ostlich des Ailettegrundes und gegen die Linie Reuilly-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriekampf zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwießen.

Bei Caenelle nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dünkirchen an; mehrere Brände wurden beobachtet.

Gestern verlor der Feind im Luftkampf elf Flugzeuge.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der

So wahr mir Gott helf!

Der Bauerndiener aus dem Gaunus

von Fritz Hilg.

(Nachdruck verboten.)

„Du?“ rief Georg erschrocken aufspringend.

„Du hast geschosse, Lorenz? Ja, um Himmels-

willen, redst du dann erst? Wie konntst du dann

schlafen?“

„Mir nur ruhig zu, Schorsch! Ich

habe es fertig gemacht — des Schwähe werd mir

schon! Ich hab zugeguckt, wie der Louis den

schuß geschosse, und dann sei Wehr — e

schon! — in eme hohle Baum verdeckt

dreie Schritts davon hab ich im Gebüsch

gelaufen, ohne daß mich der Louis gewahr is

gewor. Der Louis is über die Wies — do is

schon der Förstler komme, hot ihn an

geseh'n, als wenn mir aaner zurufe tät.

„Hörst du bei alte Gist an ihm auslosse

schon! — in de Hand un e Sekund druff

der Kerl langewege do geseh! Schad,

ich hab des wider verdeckt, bin rasch zum

Wasser gelaufen, un wie du mit dem Schlitte

gehehst, was ich schon wider mit e paar Welle

am Weg.“

„Lorenz, Lorenz!“ rief Georg erschüttert.

„Du is woher, was du do verzählst, wahr-

se jo doch nix mehr wolle! Awer noch was, Schorsch! Ich hab vorgestern Wend im Garten gehört, was du mit dem Vater gered hot. Des Fenster hot jo uffgestanne! Dein Vater hot kaan falsche Eid geschwore — do verloh dich druff! Ich wach er besser! Zieh emol dorth die Schußlad uff un lang mit die Briefstasch her, wo drin leihst!“

In zitternder Erwartung befolgte Georg das Gebot des Knechtes und reichte demselben eine der Schußlade entnommene abgegriffene Ledertasche, aus welcher Lorenz langsam einen Brief hervorholte.

„Des is der leht Brief, den mir mei Stiefmutter, die arm alt Fraa, noch Amerika geschriewe hot. Ich hab ihn uffgehobe! Um Geld hatt ich ihr geschriewe, un do hot sie mir aach e paar Mark mit dem Brief geschickt, hot mir awer dabei geschriewe, daß sie jetzt nix mehr schide konnt, weil sie selbst nix mehr hatt! Die Wiese an der Fischegegnung hatt sie schon an dein Vater verarase müsse, nur um des Geld uffzutreibe, daß ich noch Amerika käm! Des steht in dem Brief — nimm ihn un zeig ihn alle Zeit! Un geh jetzt, Schorsch! Ruf dein Vater, de Borsmaaster — wer wach wie viel Zeit mir noch bleib! Geh mir noch emol die Hand! Sei nochmals bedankt for alles Gute, was du an mir getan hot — wenn's en Herrgott gibt, er werd dir's lohne!“

Die stürmische Erregung, in welcher sich Georg befand, ließ ihn kaum einige Worte finden, mit welchen er dem Kranken Trost zusprach und Ruhe anempfahl. Dann eilte er

wie gesagt zum Krankenzimmer hinaus, besah dem gerade über den Hof gehenden alten Anton, sofort den Bürgermeister herbeizuholen und begab sich unverzüglich nach der Wohnstube.

Der Vater, als Frühaufsteher, sah bereits seiner Gewohnheit gemäß an seinem Fensterplatz Sein Erstaunen war grenzenlos, als der Sohn ihm stürmisch um den Hals fiel und ihm unter Vorzeigung des eben von Lorenz empfangenen Briefes das unerwartete mitteilte. Als er das vergilbte Schreiben der Tante Jette gelesen hatte, da erschien der sonst so ruhige, schwermütige Mann plötzlich wie verwandelt. Hoch auf rechte sich seine kräftige Gestalt, und mit der flachen Hand auf das Blatt schlagend, rief er ein über das andere Mal:

„Jetzt wern mir die Zeit un aach der Andres glaube, daß der Christoph Berger kaan falsche Eid schwöre kann! So wahr mir Gott helf, hab ich geschwore, Schorsch — un der llewe Gott hot geholf!“

Dann ließ er sich alle Einzelheiten des Bekenntnisses, das Lorenz dem Sohne abgelegt hatte, genau schildern. Bei Erwähnung des Grundes, aus welchem Lorenz den Mordversuch begangen hatte, nickte er verständnisvoll mit dem Kopfe und unterbrach den Erzählenden mit den Worten:

„Ja, es war e schwer Unrecht von dem Gebhard, was er domols dem arme Kerl angetan hot! All Zeit haw's ihm übel genomme! Der Lorenz war, wie er mit der Lisbet, dem Förstler des Mädche abgepannt hatt! Un

Borsch — er is erst schlecht worn wie ihm des Förstler des Mädche abgepannt hatt! Un aach die Lisbet hot Schuld dran gehabt! Kaan Wunner, daß es bene nit zum Sege ausgehlage is! Denn glücklic fin sie nit zusammen — uff dem Uglad von eme annere baut sich laa Glüd uff!“

Als dann kurze Zeit darauf der Bürgermeister mit dem Ortschreiber erschien und von allem unterrichtet war, begaben sich die vier Männer an das Krankenlager. Dort bestärkte Lorenz mit schwacher Stimme alles, was er schon Georg mitgeteilt hatte. Der Bürgermeister ließ die Aussage zu Protokoll bringen, nahm das Papier an sich und drängte zum Aufbruch, da es mittlerweile Zeit geworden war, den Weg nach der Bahnstation anzutreten.

Die Männer entfernten sich, nur Christoph Berger blieb bei dem Kranken zurück. Derselbe lag ruhig in den Kissen und sah mit einem selbstsam milden Ausdruck in dem harten Gesichte nach dem an das Bett tretenden Hausherrn.

„Hab ich's recht gemacht, Christoph?“ fragte er flüsternd. Und auf ein stummes Kopfnicken des Bauern hin fuhr er fort:

„Jetzt is mir's so leicht ums Herz, wie mir's in mein ganze verhungerte Lewe noch nit gewese is! Maant du nit, Christoph, daß mir's unser Herrgott anrechnet, daß ich zu guter Leht noch was Gutes erschafft hab?“

(Fortsetzung folgt.)

Mazedonischen Front
 ist bei geringer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit die Lage unverändert.
 Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Senece südöstlich des Dojran-Sees hatte sehr gute Wirkung.
 Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Berlin, 26. März, abends. (WB. Amtlich.) Vorpontengefächte bei Vagnicourt, nordöstlich von Bapaume und bei Roisel östlich von Peronne. Sonst im Westen bei schlechtem Wetter nichts Besonderes.

An der mazedonischen Front hat die Kampftätigkeit nordwestlich von Monastir wieder zugenommen.

Wien, 26. März. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.
 Nördlich des Dobruja-Tales scheiterte ein russischer Angriff. Sonst nichts von Belang. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Inzwischen eingegangenen näheren Nachrichten zufolge ist Prinz Friedrich Karl tatsächlich in englischer Gefangenschaft. Er hat im Luftkampf einen Unterleibs- und Armschuß davongetragen. Die schwere Verwundung machte eine sofortige Operation nötig. Der Prinz wurde dazu in ein englisches Lazarett dicht hinter der Front gebracht, wo er sich noch befindet. Der Zustand des Prinzen soll ernst sein.

Kleinglied b. Potsdam, 26. März. (WB.) Der König von Spanien telegraphierte an den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen:

„Erhalte soeben ein Telegramm aus Paris und bedauere Dir ankündigen zu müssen, daß Dein Sohn schwer verletzt wurde. Er erhielt eine Kugel in den Magen und muß heute operiert werden. Ich bedauere sehr, Sophie Louise und Dir keine bessere Nachricht geben zu können. Ich hoffe, daß Prinz Friedrich Karl schnell wieder hergestellt ist und sende herzlichste Wünsche.“

Nach einem hier über Schweden eingetroffenen Telegramm aus London trat im Befinden des Prinzen Friedrich Karl eine leichte Besserung ein.

Deutschland und Amerika.

Washington, 26. März. (WB.) Das Kriegsdepartement gibt die Aufrufung von vierzehn Regimentern der Nationalgarde verschiedener Staaten zum Bundesdienste bekannt.

Dr. Präsident hat eine Order unterzeichnet, durch die das Personal der Flotte auf 87 000 Mann erhöht wird.

Ein Schweizer Vermittlungsversuch in Vorbereitung.

Bern, 27. März. (Böf. Stg.) Die Agentur Radio erzählt aus New York: Die Gerüchte über verschiedene Versuche, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu vermitteln waren am 23. März in Umlauf und erhielten sich mit großer Hartnäckigkeit. Der Vertreter der Radio-Agentur bemerkt hierzu, daß die genannte neutrale Macht wahrscheinlich die Schweiz sei. Die Schweiz sei tatsächlich im Begriff einen Vermittlungsversuch resp. ein Vermittlungsangebot zu machen.

China.

Berlin, 26. März. (WB.) Der chinesische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung um die Aushändigung seiner Pässe gebeten.

Friedrich der Große und wir.

Wohl kaum eine Gestalt der deutschen Geschichte steht uns heute so nahe wie Friedrich der Große. Aber es ist heute nicht der aufgeklärte Fürst, der Reformen und Bildner seines Landes, auch nicht der geistreiche philosophische Kopf, der unsere Aufmerksamkeit fesselt, sondern es ist der König in der Not des siebenjährigen Krieges, angegriffen und umdrängt von ganz Europa, gehaßt und gefürchtet auf allen Thronen der Welt, aber doch voll sicheren Mutes und stolzer Entschlossenheit auch in den dunkelsten Tagen. Diese Gestalt, der die sieben Jahre des Kampfes die tiefen Furchen in das Gesicht gegraben haben, das uns allen so gut bekannt ist, dessen leuchtende strahlende Augen aber doch siegreich durchdringen durch die dunklen Schleier der kummervollen Faltten und Furchen, diese Gestalt ist es, auf die sich unsere Augen heute immer wieder richten. Denn wir spüren es, etwas von seinem Geiste tut auch

Zeichnet

die sechste Kriegsanleihe und wißt:

Daß unser unerschöpfliches Nationalvermögen Euer Darlehen an den Staat vielfach sichert;

Daß der hohe Zinssatz vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;

Daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;

Daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Beleihung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teilweise wieder verfügen kann;

Daß jede Zeichnungssstelle verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen Stillschweigen zu bewahren;

Daß auch der, der zeichnen kann, der kein bares Geld hat, weil ihm die Darlehensklassen andere Werte zu günstigem Zinssatz beileihen;

Daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

Gebt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt, Kriegsanleihe!

Frankreich.

Bern, 26. März. (WB.) Wie „Dépêche de Lyon“ wissen will, hat der französische Minister für Verpflegung, Violette, für Kartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: Für Produzenten: für gewöhnliche Sorten 15 Francs, für beste Sorten 18 Francs für den Doppelzentner; für Kleinverkauf: für gewöhnliche Sorten 20 bis 25 Cents für das Kilo, für bessere Sorten 25 bis 30 Francs für das Kilo. Die Höchstpreise sollen am ersten April in Kraft treten.

Nach einer weiteren Meldung aus Lyon ist der Militärflieger Charrier bei Chartres tödlich abgestürzt.

Rußland.

Kopenhagen, 26. März. Nach einer Petersburger Drahtmeldung meldeten der Oberbefehlshaber Alexejew, sowie die übrigen Heerführer dem Ministerrat, daß alle Armeen dem Vaterlande und der neuen Regierung Treue geschworen haben. Auf Anregung des Kriegsministers wurde der Plan für die Neugestaltung der obersten Heeresleitung nach französischem Muster aufgestellt. Danach wird der Kriegsausschuß, bestehend aus dem Kriegs-Marine- und Finanzminister, dem Minister des Aeußeren und den Vertretern des Verkehrs- und Landwirtschaftsministers die Leitung und die höchste Entscheidung über alle Heeresfragen haben, abgesehen von den rein strategischen Anordnungen, die dem Oberbefehlshaber unbeschränkt zustehen, um so die von dem Kriegsausschuß aufgestellten Kriegsziele nach seinem Ermessen zu erreichen.

Kopenhagen, 26. März. (WB.) Die „Nationalitiden“ meldet aus Bergen: Hier trafen zwanzig englische höhere Eisenbahnbeamten auf der Reise nach Rußland ein, wo sie das Verkehrswesen ordnen sollen.

Amsterdam, 26. März. (WB.) Die „Times“ meldet aus Petersburg vom 22. März über die Reformen, die in der russischen Armee eingeführt werden sollen. Die Mannschaften werden sich in Zukunft selbst verpflegen. Zu diesem Zweck wird jede Kompanie eine Kommission von acht Soldaten wählen, sowie ihre eigenen Lieferanten und einen Schreiber erhalten. Die Offiziere werden aber das Recht der Kontrolle behalten. Im Offizierskorps soll mit der bisherigen Protektionswirtschaft ausgeräumt werden. Die alten Generale, die die Altersgrenze bereits überschritten haben, werden pensioniert. Die Armeen an der Front und an den Ruhestellungen sollen in engere Fühlung mit einander gebracht werden.

Kurze politische Mitteilungen.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Czernin ist gestern in Begleitung des Legationsrats Grafen Celleredo-Mannsfeld in Berlin eingetroffen. — Am Nachmittag begab sich Graf Czernin in das Reichskanzlerpalais, um mit dem Reichskanzler zu konferieren, abends gab der Reichskanzler zu Ehren des Ministers ein Essen, an dem auch der Staatssekretär Zimmermann und der österreichisch-ungarische Botschafter teilnahmen.

Innenpolitik.

Reichstag.

II Berlin, 27. März. (Eig. Meld.)

Der Reichstag erledigte gestern zunächst den Haushaltsplan der Justizverwaltung. Die Aussprache verlief sehr nüchtern. Die großen Rechtsfragen waren schon in der vorigen Woche erörtert worden, man begnügte sich damit, eine kleine Nachlese zu halten. Der

Staatssekretär Dr. Visco hat den Reichstag noch einmal dringend, doch die Vorlage zur Vereinfachung der Rechtspflege noch nicht zu erledigen. Das hohe Haus aber blieb hart. Die sog. Vereinfachungsvorläge enthalten so viel Fellen und Striche, eine so starke Verminderung der Rechtssicherheit, daß keine Partei ohne weiteres auf diesen Boden treten will, und da zu einer gründlichen Beratung vor dem Osterfest keine Zeit ist, wird über die Vorlage erst später entschieden werden. Dr. Visco ging betrübt heim. Danach nahm ein freundlicher alter Herr am Bundesratsstische Platz. Nur die regelmäßigen Besucher des Reichstages kamen und schieden ihn. Nur einmal im Jahre taucht er im Reichshaus auf und hält eine nette kleine Red. Es ist der Präsident des Reichseisenbahnamtes Erz. Wackerzapi. Sein Titel nimmt sich sehr schön aus, aber seine Machtbefugnisse sind leider sehr gering. Der preuß. Eisenbahnminister ist viel mächtiger als er. Leider ist das Reichseisenbahnamt ein Gefäß ohne Inhalt geblieben. Es könnte von größter Bedeutung sein, wenn von hier aus grundlegende Richtlinien für eine einheitliche deutsche Verkehrspolitik gegeben würden. Es könnte von hier aus ein großzügiger Verkehrsausbau angeregt werden, es könnte — aber es ist nicht. Die einzelstaatlichen Eisenbahnminister haben das Heft in der Hand und der Präsident des Reichseisenbahnamtes kann nur Wünsche äußern, aber nichts durchsetzen. Niemals war die Eisenbahnfrage so zeitgemäß als gerade jetzt. Der alte Eisenbahnpolitiker Kirchhoff will 200 Millionen Mark jährlich durch eine Vereinfachung der deutschen Eisenbahn heraushehlen. Die preuß. Eisenbahnverwaltung bestreitet diese Möglichkeit und wehrt sich gegen diese Vorschläge. In Reichstags ist die Meinung sehr geteilt. Die fortschr. Volkspartei beantragt, wenigstens einen Ausschuh zur Prüfung der ganzen Frage einzusetzen. Der Bayer Dr. Pfeiffer (Str.) wollte auf seine blaueichen Bohner nicht verzichten, während der Württemberger Reil (Soz.) dem Reiche auch auf diesem Gebiete die Führung zwies.

Berlin, 27. März. Wie der „Lat. An.“ hört, nimmt man an, daß der Reichstag von Bethmann-Hollweg am Donnerstag in Reichstagsgelegenheit der Verhandlung über den Etat des Reichshofes einige Mitteilungen über die auswärtige Politik machen werde.

Stadtnachrichten.

* Prüfung. Am Kaiserin Friedrich-Gymnasium bestand der aus dem Feste beurlaubte Gefreite Heinz Kuppel die Abiturientenprüfung.

* Für die Nationalstiftung der Verbliebenen der im Kriege Gefallenen gingen weiter ein: von Herrn J. H. Koffel 50 Mark.

* Kriegsauszeichnung. Landwehrmann E. Rüd von hier erhielt das Eisener Kreuz II. Klasse.

— Die Versorgung mit Brennmaterial. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Auch in unserer Stadt ist die Versorgung mit Kohlen und Roks noch nicht besser geworden. Die Bürgerchaft wird dringend ersucht, Brennmaterial möglichst sparsam zu sein und im Interesse der Allgemeinheit keine Vorräte anzuhäufen. — Die beim Werk zum Verkauf gelangenden Rostmüll müssen st. Verfügung des Kriegsamts zugewiesen den Lazaretten und öffentlichen Gebäuden geliefert werden, jedoch für die Privaten leider wenig übrig bleibt.

Die zahlreichen schriftlichen, mündlichen und telefonischen Beschwerden, welche Gaswerk täglich vorgebracht werden, können leider nicht in gewünschter Weise berücksichtigt werden.

nicht an das Heer, sondern an das ganze Volk gestellt. Daß das Heer seine Schuldigkeit tut, daß in ihm der Geist der Entschlossenheit und des jähren Willens zu seinem vollen reichen Frieden allezeit lebendig bleiben, das wissen wir. Aber an uns alle in der Heimat und im Felde ergeht nun die entscheidende Frage, ob in uns die Entschlossenheit, die in uns noch vorhanden ist, die in uns ganzen Volk aufflammte bei Beginn des Krieges. Die neue Kriegsanleihe ist die Antwort darauf. Sie ist die große Schicksalsfrage dem deutschen Volke gestellt, ob der Friedrich dem Großen die Kraft zum Siegen viel größerer Not sein Volk zum Siegen führen, auch heute noch in unserem Völkchen ist und uns zum Siege führen wird. Die Kriegsanleihe muß zum Prüfstein des deutschen Geistes werden und der Entschlossenheit, des deutschen Willens Siege.

Wird werden, zumal auch die Koksproduktion bei zunehmender Tageshelle und geringerem Gasverbrauch wesentlich zurückgeht.

Die schulentlassene Jugend. Der Kommandierende General des XI. Armee-Korps in Kassel erläßt einen Aufruf an die Eltern der Offiziere zur Entlassung kommenden Schüler, in dem er hervorhebt, daß die Eltern die Schule verlassenden Schüler zu den für die jetzige Zeit wichtigsten Betrieben, der Landwirtschaft und der Rüstungsindustrie, zugeführt werden müssen. Die gründliche Fachausbildung, die in ihrer Wichtigkeit nicht unterschätzt wird, muß der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben. Die Beschäftigung in einem der genannten wichtigen Betriebe ist für den jungen Mann eine Pflicht gegen das Vaterland in der jetzigen Kriegszeit.

Treibriemen. Zur Deckung von Treibriemenbedarf in kleinem Umfang sind nachfolgende Ausbesserungsläger im Korpsbezirk errichtet worden. Dort können Riemensstücke zur Ausbesserung von Treibriemen unter erleichterten Bedingungen entnommen werden. Ferner werden die Ausbesserungsläger an Sattler, soweit es sich um Riemenspezialisten handelt, sowie die Brunnen- und Pumpenbauer mit Treibriemenleder versorgt. Die Ausbesserungsläger sind bei: Richard Appel, Frankfurt (Main), Jordanstraße 60, Karl Busse, G. m. b. H., Mainz (Weich), Julius Scholz, Siegen i. W., Emil Weidenau-Steg.

Österverkehr. Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge bewahrt. Reisende, die in diesen Zügen keinen Sitz finden, müssen zurückbleiben. Für den, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Einschränkung des Wagenbedarfs in der Heeresverwaltung. Durch trigramsministerielle Verfügung vom 19. d. M. ist angeordnet worden, daß Eisenbahnwagen in der Heeresverwaltung nur für dringliche Transporte angefordert werden dürfen. Laderaum oder Ladegewicht ist auszunutzen, soweit zulässig, bis zur vollen Tragfähigkeit. Jeder bereitgestellte Wagen ist sofort mit größter Beschleunigung zu be- oder entladen. Zur Vermeidung weiterer Transportwege sind die Güter möglichst aus der Nähe zu beziehen.

Keine unnötige Besorgnis vor Luftangriffen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die ungläublichen Gerüchte über Luftangriffe größten Stils auf Deutschland, die unsere Gegner immer häufiger machen. Angaben zu verbreiten suchen, und damit: „Gewiß müssen wir mit Luftangriffen auf unsere Heimat rechnen, sogar in nächster Nähe, jenseit unserer Gegner. Aber, daß an den Fronten ihr Spiel auszuüben ist. Aber wir dürfen nicht kleinmütig sein und die Gefahr überschätzen, die uns droht. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Besiedlung Südwestdeutschlands, die fortwährend von Flugangriffen heimgesucht wird und dennoch ruhig wie zuvor ihrer Arbeit nachgeht. Eine starke Wehr schützt unsere heimische Industrie im Westen. Schon mancher Flieger und kürzlich erst ein Luftschiff sind ihr zum Opfer gefallen. Droht unserer Heimat eine wirkliche Gefahr, dann wird unsere Oberste Heeresleitung schon die Maßnahmen treffen, die einen geeigneten Schutz versprechen.“

Eine Fliegerprämie. Ein Mainzer Fabrikant hat, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, eine Prämie von 2000 Mark für den ersten deutschen Flieger ausgesetzt, der im Bereich der Festung Mainz einen feindlichen Flieger abschießt oder zur Landung bringt, und von 500 Mark, falls der Flieger von der Erde aus abgeschossen wird.

Abkommandierung von Soldaten zur Post und Eisenbahn. Zur Freimachung der zurückgestellten kriegsverwendungsfähigen Beamten, Angestellten und Arbeiter der Post- und Eisenbahnverwaltung sind die stellvertretenden Generalkommandos ermächtigt worden, Mannschaften aus Ersatz- und Landsturmtruppen zu diesen Verwaltungen zu kommandieren. Die Beordnung der Mannschaften erfolgt ohne militärische Gebühnisse. Sie werden nach den Befehlungen der Stellen abgeordnet, in denen sie verwendet werden. Die Heerespflichtigen verbleiben im Militärverhältnis und ihren Angehörigen steht deshalb Familienunterstützung im Falle der Bedürftigkeit zu.

Getreide und Hülsenfrüchte. Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes enthält eine Bekanntmachung über die Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten. Es werden durch diese Bekanntmachung die noch in Händen der Erzeuger befindlichen Vorräte an Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten, allein oder mit anderen Früchten gemengt, desgleichen auch Schrot (Graupe und Gröhe) und Mehl, das aus diesen Früchten hergestellt ist, für die Ernährung des Volkes in Anspruch genommen.

Von der Beschlagnahme frei bleiben nur gewisse Mengen, die zur Ernährung des Unternehmers des landwirtschaftlichen Betriebes und der Angehörigen seiner Wirtschaft (Selbstversorger), für die Fütterung der in den landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Tiere und für Saatweide unbedingt notwendig sind und außerdem die Mengen, die auf Grund eines bestimmten Kontingents den Nährmittelbetrieben überlassen sind.

Durch diese Bekanntmachung wird die schon in der Presse kürzlich erwähnte Nachprüfung der unbefriedigend ausgefallenen Getreidebestandsaufnahme vom 15. Februar 1917 und die dort angegebene Requisition der Vorräte gesetzlich angeordnet. Es werden beschleunigte Ausschüsse gebildet, die unter Beteiligung von Militärpersonen die Nachschau bei den Landwirten durchzuführen haben. In jeder Gemeinde soll der Gemeindevorsteher als Auskunftsperson beteiligt werden. Die aus den einzelnen Betrieben abzuliefernden Mengen sollen möglichst sofort entnommen

und in einem von der Gemeinde zu stellenden Lager aufbewahrt werden. Soweit Getreide und Hülsenfrüchte auch jetzt noch nicht ausgebroschen sind, soll eine möglichst sorgfältige Schätzung der Körnermengen erfolgen und es werden auch Vorbereitungen getroffen, die erforderlichen Dreschfäße und Kohlen durch Vermittlung der Kriegsamtsstellen zu beschaffen und Arbeitskräfte bereitzustellen, damit der Ausbruch möglichst bald überall zu Ende geführt werden kann.

Vorräte, die nicht freiwillig abgeliefert werden, werden den Eigentümern durch die Ausschüsse weggenommen, solche die verheimlicht oder absichtlich verschwiegen werden, verfallen ohne Entschädigung dem Kommunalverbande.

Bei der den Landwirten zu gewährenden Entschädigung wird von den jeweils geltenden Höchstpreisen ausgegangen; falls die Ware nicht vollwertig ist, wird ein entsprechend niedrigerer Preis bezahlt. Die zurzeit geltenden Höchstpreise für Brotgetreide der Ernte Weizen 280.— M., bleiben bestehen.

Der Handel mit Arzneimitteln. Durch eine Verordnung des Bundesrats vom 22. d. M. wird der Großhandel mit Arzneimitteln vom 16. April 1917 ab nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis hierfür erteilt worden ist.

Einer Erlaubnis soll dagegen nicht bedürfen der Kleinhandel (d. h. die unmittelbare Abgabe an die Verbraucher) in Apotheken, in sonstigen Handelsbetrieben und die Abgabe von Arzneimitteln seitens der Tierärzte, soweit sie in Ausübung ihrer tierärztlichen Tätigkeit Arzneimittel unmittelbar an die Verbraucher abgeben dürfen. Außerdem sind von der Verpflichtung zur Einholung der Erlaubnis diejenigen Personen befreit, die bereits vor dem 1. August 1914 den Großhandel in Arzneimitteln betrieben haben.

Die Erlaubnis wird nur auf Antrag von den durch die Landeszentralbehörde bestimmten Stellen erteilt. Sie kann versagt werden, wenn Bedenken wirtschaftlicher Art oder persönliche oder sonstige Gründe der Erteilung entgegenstehen. Aus den gleichen Gesichtspunkten kann sie unter Umständen nachträglich wieder entzogen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bezw. Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Vom Tage.

Darmstadt, 26. März. Der Hofmeyer Hein von hier wurde heute vom Schöffengericht wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt.

Bierstadt, 26. März. In der letzten Gemeindevorstellung wurde beschlossen, für die nach statfindenden zwei Holzverkäufungen nur hiesige Einwohner als Bieter zuzulassen.

Montabaur, 26. März. Den Händlern David Hülshausen in Grenzhausen und Adam Hölter in Helferskirchen wurde seitens

des Viehhandelsverbandes in Frankfurt am Main die Ausweisliste des Verbandes wegen Unzuverlässigkeit im Handel entzogen. w. M. n. n. 26. März. Die Kammer der Reichsräte stimmte dem Gesetzentwurf der Regierung, der die erforderlichen Mittel zur Ausarbeitung eines Entwurfs für die Herstellung einer „Großschiffahrt“, Straße Schaffenburg-Passau verlangt, mit allen gegen eine Stimme zu.

Vermischtes.

Fürst Bismarck und die Kiebigeler.

Wenn der März zu Ende geht, tauchen in den Delikatessgeschäften der Reichshauptstadt die Kiebigeler auf. Die Witterung muß schon sehr kalt sein, um dem wackeren Mitgliede der Familie „Regenpfeifer“ das frühzeitige Eierlegen zu verleiden. Dann allerdings liefert Freund Kiebig sein wohlgeschmeckendes Gaden zum Leidwesen aller Feinschmecker erst im April. Leicht ist das Suchen nach den Eiern des scheuen und listigen Vogels nicht, denn das Nest liegt meist gut verborgen in schwer passierbaren feuchten Wiesen und sogar im Moor. Besonders ist es das nördliche Oldenburg und Ostfriesland, die den Lebensgewohnheiten des Kiebig vorzüglich entgegenkommen. Immerhin haben die Getreuen von Jever ihre Not gehabt, schon im März die für den Geburtstagsfest des Fürsten Bismarck bestimmten hundert Eier rechtzeitig zusammenzubringen. Wenn die Sendung pünktlich zum 1. April im Reichslanzletpalais in Berlin oder Schloß Friedrichsruh eingetroffen war, schmunzelte der Fürst, denn er wußte die Delikatessen des Bonellus außerordentlich zu schätzen. Freilich, am 1. April 1875 blieb die Sendung aus, — sie traf erst acht Tage später ein. Als Grund hatten die Getreuen von Jever beigelegt: De Kivit kann vor Koll nich leggen, Dat wull'n wir aus Entschuldigung seggen.

Bekanntlich revanchierte sich der Kanzler bei den Getreuen mit einem „in Berlin gelegten Kiebigel“, nämlich einem in Form eines Kiebiges gestalteten Polars. Und die in Jever tranken flott daraus, von ganzem Herzen wünschend: . . . dat lange noch mit Kraft.

De eiserne Kanzler für Dutschland schafft. Natürlich kommt es bei den Kiebigelern darauf an, daß sie frisch sind. Zur Probe werden sie in kaltes Wasser gelegt: sinken sie unter, so sind sie tabellos, steigen sie wieder empor, so sind sie schon gebrüht und mithin nicht mehr genießbar. Sie werden wie üblich 8 bis 10 Minuten gekocht, bis sie hart geworden sind, dann gekühlt und mit Butter und Kresse oder Brot aufgetragen.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

Wohnungs-Anzeiger.

1-2 möbl. Zimmer einem Herrn oder Dame zu vermieten. 3601a Ferdinandsplatz 14 part.	Zu vermieten in der Villen-Kolonie Gonsenheim, in der Nähe der elektrischen Bahn, Haltestelle Frankfurterstr. ab 1. April 1917 geteilt oder zusammen. 1 Wohnung im Erdgeschoß, 4 Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern. 1 Wohnung im Obergeschoß 6 Zimmer, Bad, 4 Kammern. Jede Wohnung hat getrennte Warmwasserheizung elektrische Lichtanlagen Gas- und Badöfen, sowie Ruhe- und Ziergarten, und getrennten Eingang. Näh. u. Nr. 62a der Geschäftsstelle dieses Blattes.	Kleine Mansardenwohnung zu vermieten A. Färber Löwengasse 11a	2 oder 3 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zusammen oder getrennt zu vermieten. Dasselbe ein großes, helles Zimmer, möbliert oder unmöbliert abzugeben. 218a Näheres Obergasse 18.	431a Schöne 2-3 Zimmer-Wohnung mit abgesehl. Vorplatz Saalburgstraße preiswert zu vermieten. Näheres R. F. - Promenade 11a.
2 Zimmerwohnung Zubehör pro Monat 16 Mk. zu vermieten. Näheres (4013a) 3. Fuld.	5 Zimmerwohnung mit großer Terrasse, Vorgarten Bad und jegl. Zubehör partier unmöbliert oder unmöbliert zu vermieten. Kaiser Friedrich-Promenade 27/29	Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten 856a Löwengasse 27. Zu erfragen Dietrichsmerstr. 13	Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 634a	Haus am Mühlberg 4317a unter selten günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen (erforderlich circa 3000 Mark) Näheres 3. Fuld.
Mehrere Wohnungen möbliert und unmöbliert mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. Promenade 9-11	Ein freundliches 4301a Mansardenzimmer mit Wasser, Elektri. Licht und Kochgelegenheit mit und ohne Möbel zu vermieten. Hainstraße 9.	3. St. Landgrafenstr. 38 2 Zimmer, Bad und Küche an ganz ruhige Leute zu vermieten. Näheres im 1. Stock oder 704a Löwengasse 5.	2 Zimmerwohnung zu vermieten 4121a Luisenstraße 26, 3 St.	Große 2 Zimmerwohnung komplett im 1. Stock, zum 1. Febr. zu vermieten 287b Dorotheenstr. 11.
3 Zimmerwohnung Zubehör per 1. April ds. Jrs. zu vermieten. 478a Löwengasse 11.	Ein freundliches 4301a Mansardenzimmer mit Wasser, Elektri. Licht und Kochgelegenheit mit und ohne Möbel zu vermieten. Hainstraße 9.	2 Zimmerwohnung zu vermieten 4167a Mühlberg 18.	Saalburgstraße 2 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. 27a Näh. Costellostraße 2-8.	Eine schöne 3 Zimmerwohnung partier oder ersten Stock mit Balkon und Mansarde sofort an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock, 66a Gluckensteinweg 16.
3 Zimmerwohnung Zubehör u. Gartenanteil 2. Obergeschoß Seifgrundstr. 9 zu vermieten. 1076a Näheres Dorotheenstraße 31.	2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten 262a Castillostraße 7.	3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 225a Kaiser Friedr. Promenade 37.	3 Zimmerwohnung mit Gas und Elektrisch und allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 1059a Höfstraße 42.	Großes unmöbliertes Zimmer zu vermieten 467a Obergasse 2.
In meinem Hause Mansardenstraße 12, ist das 4. hbl. Zimmer, großer Vorplatz, Gas- und elektr. Licht, Bad, elektr. Licht und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten. S. Wertheim.	4-5 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. u. 3. 1047 erbeten.	2 Mansardenzimmer mit Küche etc. preiswert zu vermieten (4287a) Löwengasse 4	6 Zimmerwohnung mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör evtl. auch Heizung in schöner Lage zu vermieten. 4278a B. e. t. h. o. l. d., Ludwigstr. 4.	Erster Stock 3 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser per 1. April zu vermieten. (267a) Kirdorferstraße 26 Hinterbau.

**Täglich frisch gewässerten
Stodfisch**
sowie marinierte Stinte
(Ersatz für Sardinen) 1/4 Pfd. 60 Pf.
Chr. Pfaffenbach
Telefon 290.

**Große
Leiterwagen**
sind eingetroffen 1156
Carl Bolland Bazar
gegenüber dem Rathaus.

**Zeitungs-
Trägerin**
für Oberstedten gesucht
zu melden:
Geschäftsstelle des
„Taunusboten“

**Begzugshalber
zu verkaufen:**
Kuch. Kommode 4 Schubl., div.
Bettstelle mit Sprunge. u. 3 teil.
Matratze, 1 Tisch u. 2 Stühle
Robr. 3 arm. Krone, Gas-
zuglampe, Messerputzmasch.,
Müllkasten
Ferdinandsplatz 20, II.

**Mehrere Morgen
Wiesen**
auf längere Zeit zu pachten gesucht
Gegend Dornholzhausen bevorzugt.
Angebote mit Preis unter B. 1166
Geschäftsstelle

Geschäftshaus
in Oberursel per sofort zu vermieten
evtl. zu verkaufen. Näheres unter
T. R. 1067 an die Geschäftsstelle.

Erholungsheim
für weniger bemittelte junge Mädchen
des Mittelstandes und für
Arbeitslosen! Preis ca.
3,60 Mk. bei sorgfältiger Verpflegung.
„Caecilienheim“
Gemeinnützige Ges. m. b. H.
Villa Waldfrieden, Schlangenbad
Taunus. Geöffnet ab 10. April.
Näheres besagt Prospekt!

**Jüngere, umsichtige
Hilfe,**
für gutes Puhgeschäft gesucht
Oberursel i. T.
1165 Adreßgasse 8.

Kellnerlehrling ges.
nur junge Leute aus anständ.
Familie wollen sich melden.
Oskar Frick
Hotel Karpfen, Mainz.

Unabhängige
Monatsfrau od. Mädchen
mit Mittagessen sofort gesucht. Näh.
unter 1154 Geschäftsstelle.

Monatsfrau.
Zum Reinigen der Schule wird eine
tüchtige Frau gesucht. Wo sagt
die Geschäftsstelle. ds. Bl. u. 1171.

Ein ordentliches
Monatsmädchen
per sofort gesucht. 1167
Audenstraße 12. I

Kleine
3 Zimmerwohnung
an kleine Familie zu vermieten.
1141 Louisenstraße 14.

Schön, großes, möbliertes
Zimmer
zu vermieten **Arthur Berthold**
Louisenstraße 48, Schreinfabrik

Hoffriseur Kesselschlager's
Abteilung für Schönheitspflege.
Bad Homburg Louisenstraße 87
Enthaarungs-Behandlung
Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare
Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kropf- und Gesichtsmassage.
Letzte Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenfeuer.
Hautnähmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc.

**Versicherungsschutz
gegen Schaden
durch Luftfahrzeuge**
bietet zu billigen Prämien und günstigen Be-
dingungen
**die Stuttgarter Berliner Versiche-
rungs-Aktiengesellschaft**
durch ihre
Bezirksdirektion Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 66
und ihren Vertreter
Carl Ott,
Bad Homburg, Louisenstr. 68.

Landgräflich Hess. concess.
Landesbank
Homburg vor der Höhe
Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln
Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln
auf ausländische Plätze.
Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.
**Vermietung v. Schließfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.**

Dankagung.
Für die Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden
und der Beerdigung unserer Lieben
Frau Louise Soltan
geb. Fuchs
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

Abgabe von Brief u. Leigwaren.

Die Abgabe von Brief und Leigwaren in den hiesigen Re-
sidentialwarengeschäften kann erst ab **Donnerstag Nachmittag** erfolgen.
Bad Homburg v. d. H., den 27. März 1917.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung

1178

Spar- und Vorschußkasse
zu Homburg v. d. Höhe.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht.
Audenstraße No. 8
Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank,
Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.
Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.
Sparkassen-Verkehr
mit 3¹/₂ und 4¹/₂ %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Anulante Bedingungen für Rückzahlungen.
Schad- und Ueberweisungs-Verkehr.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im
Falle der Auslösung
Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.
Postsparkassen-Verkehr unter No. 588 Postsparkasse Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in
fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbe-
wahrung und Verwaltung von Wertpapieren
gegen mäßige Vergütung.
Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem
feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.
Erledigung aller sonstigen in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.
Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und Wasser an
ruhige Leute zu vermieten.
808a Louisenstraße 43.

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Böwengasse 27
zu erfragen Dietrichsmeisterstraße 15.

Zum 1. April zu vermieten:
1 Mansardenzimmer
mit Küche, möbliert od. unmöbl.
832a Ferdinandsplatz 14.

3 Zimmerwohnung
mit Küche, 1. Stod. aufs Jahr
zu vermieten. Promenade 37.

2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
4354a Dorotheenstraße 11.

3 u. 2 Zimmerwohnungen
zu vermieten. 625a
Louisenstraße 74.

Einfach möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten 1105a
Louisenstraße 28.

In gutem Hause
2 evtl. 3 Zimmer mit Küche
und Zubehör Gas und elektrisch
Licht zu vermieten.
1094a Saalburgstraße 26.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und Wasser zu
vermieten. 648a
Näheres Rathausgasse 8.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht-
modern eingerichtet zu vermieten.
4372a Ferdinands-Anlage 19p.

2 gr. Parterre-Zimmer
mit Kochgelegenheit per 1. April
oder früher zu vermieten. Wo?
sagt die Geschäftsstelle u. 730a

Parterrewohnung
3-4 Zimmer mit Bad und Zu-
behör (möbliert oder unmöbliert)
in gutem, ruhigem Hause preiswert
zu vermieten. Garten am Hause.
Näheres unter 770a Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche
an ruhige Leute vom 15. April ab
zu vermieten. 1062a
Aug. Herget Nachf.
Wallstraße 4

3 Zimmerwohnung
1. St. Hinterhaus Höfstr. 8.
mit Zubehör zum 1. April zu ver-
mieten. 812a

2 oder 3 Zimmer
mit Küche und allem Zubehör zu
sammen oder getrennt zu vermieten
218a Näheres Oberstraße 18.

Freibank.
Mitte März, den 28. März 1917
normittags 9 Uhr wird auf der
Schlachthof 2 Jnr. Solber
zum Preise von M. 1.40 pr. St.
verkauft unter Vorlage der re-
durchgestellten Lebensmittellisten
und Abgabe von 5 Fleischmarken.
An die Reihe kommen die
Fangscheiben L. V. 3.
Bad Homburg 27. März 1917.
Die Schlachthofverwaltung.

Zu vermieten
2 Zimmerwohnung mit schöner
Aussicht elektr. Licht und
geteilt oder ganz. Auch für Büro-
sehr geeignet.
Näheres Dorotheenstraße 4
Ed. Schöde Aussicht.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör verkehrshalber
zu vermieten. Louis Sadler
Höfstraße 44.

Eine kleine
Parterre-Wohnung
mit allem Zubehör, elektr. Licht
10 Mk. per Monat zu vermieten.
5539a Rindorf Fugasse 14.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1. St.
zu vermieten. Glucksteinweg
1001a

Schöne Aussicht
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später
vermieten. Näheres part. ds.

Zu vermieten
3 Zimmerwohnung mit
im 1. Stod. (Sonnenseite, feuer-
möbliert oder unmöbliert) mit
elektr. Licht, Bad, Balkon u.
benutzung. Anzulegen zwischen
bis 3 Uhr zu erfragen:
Ferdinandsplatz 14.

Schöne geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, elektrischem Licht,
Wasser u. an ruhige Leute zu
mieten. Louisenstraße

Freundliche
2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Bäckerel Weh
Gonzenheim.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit großem Balkon, Gas,
Licht und allem Zubehör
beihenstraße 44. II. sofort
zu vermieten. Näheres